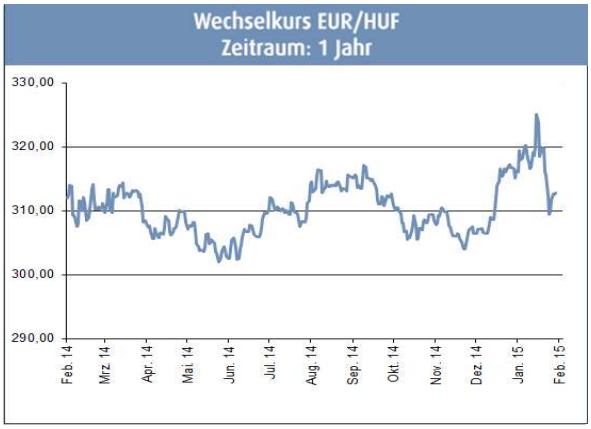
> Ungarischer Forint (per 05.02.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

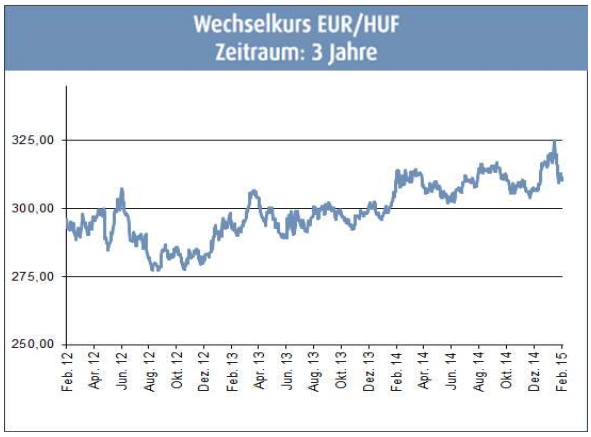
Nach enttäuschenden Konjunkturdaten aus Ungarn ist der Forint Anfang des Jahres auf den tiefsten Stand seit drei Jahren gerutscht. Ein Euro verteuerte sich um bis zu 0,8 Prozent auf zeitweise über 325,0 Forint. Inzwischen sind diese Kursverluste aber schon wieder Geschichte: der Forint konnte gegenüber dem Euro sogar wieder zulegen. Obwohl dies zuletzt doch eher auf eine „Euro-Schwäche“ denn auf eine „Forint-Stärke“ zurückzuführen war. Ungarns Wirtschaft ist 2014 nach vorläufigen Zahlen um 3,2 Prozent gewachsen und konnte damit überraschend stark zulegen. Dazu habe auch die Wirtschaftspolitik von Ministerpräsident Viktor Orban beigetragen. Die Leute haben wieder ein bisschen mehr Geld in der Tasche und der Inlandskonsum ist nun doch wieder angesprungen. Die ungarische Regierung agiert aus Sicht einiger Analysten etwas eigenartig, aber auch ungarischer Sicht auch verständlich. Man ist dort der Ansicht, und dem kann man auch nicht wirklich widersprechen, dass es der ungarischen Wirtschaft erst richtig gut gehen wird, wenn sie einen starken Mittelstand hat wie etwa in Deutschland. Derzeit ist es so, dass fast 70 Prozent der ungarischen Exporte von den Töchtern ausländischer Unternehmen generiert werden. Auch der Großteil des Steueraufkommens stammt von ausländischen Investoren, die auch einen großen Teil der Beschäftigung tragen. Wichtig – neben der Autoindustrie – ist auch der Maschinenbau. Die ungarische Pharmaindustrie ist inzwischen zum Großteil von ausländischen Unternehmen aufgekauft worden. Die große Exportabhängigkeit der ungarischen Wirtschaft hat zur Folge, dass etwa ein Nachfragerückgang aus Deutschland für Ungarn dramatische Folgen hat. So gesehen entzieht sich ein Großteil der wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Konjunkturankurbelung der Einflussmöglichkeit der ungarischen



Wirtschaftspolitik weil sie so stark von internationalen Entwicklungen abhängig sind. Immerhin hat es die Regierung Orban aber geschafft, das Budgetdefizit zu bereinigen und die Arbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen. Die Strom- und Gasversorger - vor allem deutsche Unternehmen - wurden gezwungen, ihre Preise für Haushalte zu senken. Belastet von der Wirtschaftspolitik wird für allem der Dienstleistungssektor und der Handel. Hingegen hat der Lebensmittelhandel eine massive „Lebensmittelkontrollgebühr“ aufgelastet bekommen, die sich am Umsatz orientiert und stark progressiv ist. Was die ausländischen Investoren in Ungarn am meisten stört, ist die völlige Verweigerung des Dialogs seitens der Regierung.

Ausblick

Die oftmals eigenwillige und gegenüber der EU und supranationalen Institutionen wie dem IWF meist konfrontative Politik unter Regierungschef Viktor Orbán hängt weiterhin als Damoklesschwert über den Märkten. Zudem sind die zuletzt aus Ungarn zu verzeichnenden Kondunkturdaten eher zwispältig ausgefallen. Dennoch konnte der Kurs des Ungarischen Forint in den vergangenen Wochen gegenüber dem Euro deutlich zulegen. Dies ist aber zu einem sehr großen Umfang eher als „Euro-Schwäche“ denn als „Forint-Stärke“ zu interpretieren. Denn der Euro geriet nach dem Regierungswechsel in Griechenland weltweit deutlich unter Druck. Die neue griechische Regierung um Regierungschef Alexis Tsipras hatte signalisiert, das EU-Rettungspaket neu verhandeln zu wollen. Dies belastet den Euro – und der Ungarischen Forint ist Nutznießer der Situation. Doch die Kursgewinne der letzten Wochen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Kurs des Forint weiterhin in einem seit gut drei Jahren anhaltenden Trendkanal abwertet.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.